

Fulda, Pfingsten 2003

Bischofswort zum pastoralen Prozess im Bistum Fulda

Worum geht es eigentlich beim pastoralen Prozess? Aus welchen Gründen wurde er überhaupt angestoßen? Welche inhaltliche Ausrichtung hat er? Welche Ziele werden verfolgt? Wie können wir selbst ganz konkret mitwirken? Das sind Fragen, die mir immer wieder gestellt werden.

Mit der folgenden Vorstellung des pastoralen Prozesses möchte ich Ihre Fragen beantworten und mich so mit Ihnen gemeinsam auf den Weg machen, die Zukunft unserer Kirche zu gestalten.

Die Begründung der Notwendigkeit des pastoralen Prozesses: die veränderte Situation in Gesellschaft und Kirche.

Nach dem II. Vatikanischen Konzil „...obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten.“ (Pastoralkonstitution Nr. 4) Wenn wir diese Pflicht ernst nehmen, kommen wir nicht umhin, die veränderte Situation in Gesellschaft und Kirche bewusst wahrzunehmen.

Niemals hat es im Lauf der Geschichte der Menschheit in so kurzer Zeit so weitreichende Veränderungen gegeben. Ohne die großen Errungenschaften des letzten Jahrhunderts abzuwerten, möchte ich dennoch auf die problematische Situation hinweisen, die sich daraus ergeben hat. Die Menschen können mit der schnellen Entwicklung unserer Lebenswelt oft nicht Schritt halten. Es bleibt keine Zeit für Besinnung und Reflexion. Das führt häufig zu Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, die sich auch im zunehmenden Werteverlust in unserer Gesellschaft ausdrückt.

Selbstverständlich bleibt die heutige gesellschaftliche Situation nicht ohne Auswirkungen auf unsere Kirche. Auch hier müssen wir tiefgreifende Veränderungen wahrnehmen.

Klar erkennbar ist der Bedeutungsverlust von Glaube und Kirche in unserer Gesellschaft. Längst haben die christlichen Kirchen ihr Monopol verloren, wenn nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und nach einer verantwortlichen Gestaltung des Lebens gesucht wird.

Wir begegnen in unserer nächsten Umgebung Menschen, die keinen Bezug zu unserem Glauben haben. Viele sind von Kindheit an nicht mit der Frage nach Gott in Kontakt gekommen. Andere messen Glauben und Religion keine Bedeutung mehr für ihr eigenes Leben bei. Wieder andere finden trotz ernsthafter Suche keinen Zugang zu unserem Glauben und zu den traditionellen Glaubensformen der Kirche.

Zudem erleben wir, dass die Bindung vieler Christinnen und Christen an die Kirche schwächer wird und die aktive Teilnahme am sakramentalen und gemeindlichen Leben der Kirche rückläufig ist. Hier ist eine Entwicklung zur Individualisierung des Glaubenslebens zu erkennen, die der grundsätzlichen und unverzichtbaren Ausrichtung der Kirche auf *Communio* entgegen läuft.

Besonders schmerzlich ist ein deutlicher Rückgang des Interesses an geistlichen Berufen wahrzunehmen. Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass wir in Zukunft weniger Priester für die Seelsorge in den Gemeinden zur Verfügung haben werden. Diese Tendenz gilt abgeschwächt auch für die ständigen Diakone und für die hauptamtlichen Laien im pastoralen Dienst.

Außerdem müssen wir uns darauf einstellen, dass die finanziellen Ressourcen der Kirche geringer werden, so dass wir überlegen und entscheiden müssen, welche Dienste der Kirche für die Gesellschaft wir auf Dauer noch finanzieren können.

Auf der anderen Seite dürfen wir dankbar feststellen, dass noch nie so viele in den Gemeinden in einer ehrenamtlichen Aufgabe engagiert waren wie heute. Das Bewusstsein, dass wir alle zusammen Verantwortung für die Verkündigung des Evangeliums haben, ist gewachsen. Da und dort gibt es auch neue Aufbrüche in Form von neuen geistlichen Gemeinschaften oder Initiativen.

In vielen Gemeinden unseres Bistums finden Jugendliche oder Erwachsene zum Glauben an Jesus Christus und bitten dann, durch Taufe und Firmung in die Gemeinschaft unserer Kirche aufgenommen zu werden.

Die inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung des pastoralen Prozesses:

Wie können wir nun angemessen und zielgerichtet auf diese Zeichen der Zeit antworten? Mit dieser Frage hat sich das von mir eingesetzte Beratungsgremium intensiv auseinandergesetzt. In mehreren Sitzungen wurde ein Konzept zur inhaltlichen Ausrichtung und Zielsetzung des pastoralen Prozesses erarbeitet, das ich Ihnen jetzt vorlegen möchte. Dieses Konzept nimmt zunächst eine Gliederung des Prozesses in die folgenden drei nicht voneinander zu trennenden Dimensionen vor:

geistliche Dimension – pastorale Dimension – strukturelle Dimension.

Sie lassen sich wie folgt definieren:

Die **geistliche Dimension** betrifft die ernsthafte Suche nach Gott in unserem Leben und in dieser Welt. Nur in der Besinnung auf Gott, das tiefste Geheimnis unseres Lebens, liegen die Wurzeln für eine Neubelebung unseres Glaubens. In der Sorge um den Menschen wollen wir miteinander das Wirken und die Zeichen des Geistes Gottes in dieser Welt suchen und erkennen. Wir wollen unsere Augen und Ohren öffnen für das, was Gott uns heute sagen will – für unser eigenes Leben und für unsere Sendung in der Welt.

Die **pastorale Dimension** ist inhaltlich auf die gemeinsame Berufung und Verantwortung aller Christinnen und Christen für die Verkündigung der Botschaft Jesu ausgerichtet. Sie wird getragen von dem Gedanken, dass wir nur miteinander wirksam auf die Herausforderungen unserer Zeit antworten können, und sie betont die Notwendigkeit von verbindlichen Formen der Zusammenarbeit als Grundlage für die angestrebte Verwirklichung einer kooperativen Seelsorge. Außerdem wird in dieser Dimension eine Auseinandersetzung mit der Frage angeregt, welche Schwerpunkte wir in der Pastoral setzen müssen.

In der **strukturellen Dimension** geht es um eine Erneuerung der Strukturen aus dem Geist der *Communio*. Eine Antwort auf die veränderte Situation in Gesellschaft und Kirche muss sich auch in einer sinnvollen Neugestaltung der vorhandenen Strukturen auswirken. Diese Erneuerung steht ganz im Dienst der Seelsorge, die wir auch in Zukunft gewährleisten und sichern wollen.

Das erarbeitete Konzept für den pastoralen Prozess benennt die angestrebten Ziele in den genannten drei Dimensionen und darauf bezogene Handlungsimpulse und Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele.

Näheres hierzu entnehmen Sie bitte dem beigefügten Konzept, das selbstverständlich durch eigene Vorschläge und Anregungen ergänzt werden kann.

Für jede Dimension wird eine kleine Arbeitsgruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebildet, die Anregungen und Hilfestellungen für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen geben soll. Außerdem werden diese Arbeitsgruppen die Umsetzung der Maßnahmen in Angriff nehmen, die die Diözesanebene betreffen.

Die Bedeutung der aktiven Mitwirkung aller Gläubigen.

Kirche versteht sich nach den Aussagen des II. Vatikanischen Konzils als Volk Gottes, das unterwegs ist mit einer großen Verheißung. Alle, die durch Taufe und Firmung zur Kirche gehören, haben von Gott besondere Fähigkeiten (Charismen) empfangen, die sie in die Gemeinschaft einbringen sollen. Sie haben den Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus weiterzusagen und in Wort und Tat Zeugnis von ihrem Glauben abzulegen. Das ist nicht nur die Aufgabe derer, die ein Amt in unserer Kirche innehaben.

Um ihren Dienst an der gemeinsamen Sendung in rechter Weise wahrnehmen zu können, bedarf es des intensiven Austausches und der verbindlichen Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern der Pfarrgemeinde. Das Bild vom Leib mit seinen vielen verschiedenen Gliedern, das der Apostel Paulus im 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes verwendet, drückt diesen Gedanken deutlich aus. Unser gemeinsamer Herr ist Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, der durch seinen Geist in allen Gläubigen lebendig ist.

„Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1 Petr 4, 10) Dieser Ruf aus dem ersten Petrusbrief beantwortet treffend die Fragen nach Ihrer eigenen Mitwirkung am pastoralen Prozess.

Als Volk Gottes und im Bewusstsein der gemeinsamen Berufung und Verantwortung für unsere Sendung wollen wir in verbindlicher Zusammenarbeit unsere persönlichen Fähigkeiten einbringen, auf dass wir miteinander lebendige und missionarische Kirche in dieser Zeit werden.

Ich rufe ausdrücklich und verbindlich alle Christinnen und Christen in den Pfarrgemeinden des Bistums Fulda zur aktiven Mitwirkung am pastoralen Prozess auf. Es ist mein dringender Wunsch, dass sich alle Gemeinden daran beteiligen. Die Priester, Diakone und die Laien im pastoralen Dienst, die Orden und Geistlichen Gemeinschaften wie die Mitglieder der Räte und Verbände bitte ich ganz besonders um Unterstützung und Förderung des pastoralen Prozesses. Bitte setzen Sie sich alle intensiv mit den Zielen und Maßnahmen des erarbeiteten Konzepts auseinander und wählen Sie Ihre Beiträge zur Mitwirkung.

Ein besonderes Anliegen ist mir der Austausch von Informationen, Erfahrungen und Anregungen sowohl auf der Ebene der Gemeinden und des Dekanates als auch über das Seelsorgeamt des Bistums. Denn nur so kann der pastorale Prozess auch ein gemeinsamer Weg werden. Machen Sie sich den Prozess der Erneuerung zu einem Herzensanliegen und nehmen Sie ihn auch in Ihr persönliches Gebet und in die gemeinsamen Gottesdienste hinein! Vertrauen wir uns voller Hoffnung dem Geist Gottes an, der in und mit uns wirken will, der den Weg, den er mit uns begonnen hat, auch zu einem guten Ziel führen wird!

Auf die Fürsprache der Gottesmutter und des heiligen Bonifatius segne Sie der allmächtige Gott, der +Vater und der +Sohn und der +Heilige Geist.

Ihr

Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

Was liegt noch vor uns.....

- Weiterführung der Ziele und Maßnahmen
- Klärung struktureller Rahmenbedingungen
- Perspektivplan für den pastoralen Prozess
- Gebet um „mentale Wende“ (Bischof Algermissen)
-

Für Fragen, Anregungen, aber auch kritische Hinweise sind wir dankbar!

**Domkapitular Prälat Rudolf Hofmann
Leiter des Seelsorgeamtes**

Gebet für den pastoralen Prozess

Herrn, Jesu Christus,
wir leben durch Dich
und durch die Taufe sind wir mit Dir verbunden.
Wir dürfen zur Kirche gehören,
zur Gemeinschaft derer,
die Deinen Namen tragen.
Wir bitten Dich um Deinen Segen
auf dem Weg der Erneuerung
unserer Kirchengemeinden
und unseres Bistums.
Lass uns immer besser erkennen,
wozu Du uns berufen hast in dieser Zeit,
damit unser Glaube lebendiger
und unser Leben gläubiger wird.
Amen.

Fürbitte

Für den pastoralen Prozess in unserem Bistum Fulda. Herr Jesus Christus, gib uns genug Vertrauen, neu aufzubrechen, Altes loszulassen, damit wir Dich finden in Deinem Evangelium und in den Zeichen der Zeit.

Heiliger Bonifatius - bitte für uns!
Heilige Elisabeth - bitte für uns!